

Sind viele Seminarleiter inkompotent oder "Idioten"?

Beitrag von „Nettmensch“ vom 22. November 2013 08:56

Zu dieser Thematik habe ich auch gerade folgenden Blogpost gefunden (hey, es gibt eine bloggende Lehrercommunity):

<http://www.jochenenglish.de/?p=3851>

(zur Anmerkung: ich möchte mit dieser Verlinkung nicht dem Frontalunterricht das Wort reden)

der mir das ganze etwas einleuchtender erscheinen lässt und den ich bei Zeit zur Lektüre empfehle... Ich denke es ist für (angehende) Referendare wichtig zu wissen, dass man unter Umständen in ein Seminar gerät, in dem sich ein Impetus für eine unpraktische Lehrmethodik etabliert hat; und das man selbst nicht unreflektiert Lehrmethoden bei seinem künftigen Lehrerdasein einsetzt - selbst falls sie als Standardmethoden im Seminar präsentiert werden.

Aus der Sicht eines Noch-Nicht-Lehrers (und noch viel mehr Quereinsteigers) ist das natürlich alles andere als befriedigend. Man hat selbst nicht die Kompetenz und Erfahrung um die Sinnhaftigkeit - und dazu gehört eben die praktische Umsetzung an 27 Stunden ebenso wie die Effektivität - einer Methode abschließend einschätzen zu können. Und je nach Lehrer-Typ/Persönlichkeit können auch verschiedene Methoden bei verschiedenen Lehrern unterschiedlich gut funktionieren (jetzt einmal unabhängig von der didaktisch korrekten Implementierung). Aber ich gehe einmal davon aus, dass man sich ggf. an einem Stil orientieren kann, den auch die Fachkollegen an der Schule an den Tag legen...

Gibt es eigentlich eine Art empfehlenswertes "Handbuch" für Lehrer, dass eine Zusammenfassung dessen liefert, was scheinbar oft *nicht* oder kaum im Seminar thematisiert wird? Also ganz praktische Dinge wie "Führen eines Klassenbuches", "Elterngespräche", "Klausurkorrekturen" etc. die man im Eifer der ersten Jahre vielleicht nicht auf dem Radar hat? Lehrer stellen schließlich ca. 1% der Gesamtbevölkerung...